

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinste
Seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 Illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

N 134.

44. Jahrgang.

Sonnabend, den 13. November

1897.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts sind heute auf dem neueröffneten Folium 224 die am 1. November 1897 errichtete Firma **Hagert & Männel in Eibenstock** und als deren Inhaber die Kaufleute Herr **Julius Paul Hagert in Eibenstock** und Herr **Albert Männel, derzeit in Schönheide**, später in Eibenstock, eingetragen worden.
Eibenstock, am 6. November 1897.

Königliches Amtsgericht.
Obrig.

Sonnabend, den 13. dieses Monats,
Nachmittags 3 Uhr

sollen im Amtsgerichtsgebäude hier 2 Bettstellen, 2 Matragen, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Geschirrschrank, 1 Kommode, 1 Sofa Tisch und 5 Rohr-
Stühle versteigert werden.
Eibenstock, 12. November 1897.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.
Aktuar Böhme.

Dienstag, den 16. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr

sollen die im Gasthose in Muldenhammer eingestellten Pfänder, als: 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Nähstisch, 1 Küchentisch, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Regulator u. s. w. versteigert werden.
Eibenstock, 10. November 1897.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.
Aktuar Böhme.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In der Sitzung des Reichstages vom 15. Januar d. J. ist auf die fortgesetzt vorkommenden Verfälschungen von Nahrungs- und Genussmitteln hingewiesen worden, unter denen namentlich die auf den Bezug billiger Lebensmittel angewiesenen, minder bemittelten Bevölkerungsklassen schwer zu leiden haben. Von verschiedenen Seiten wurde die Nothwendigkeit betont, alle bestehenden reichsgerichtlichen Mittel gegen diesen großen Uebelstand zur Anwendung zu bringen und alle festgestellten Verfälschungen von Lebensmitteln unnachlässig und wirksam zu bekämpfen. Als eine besonders wirksame Maßregel wurde dabei die öffentliche Bekanntmachung der erfolgten Verurtheilungen mit voller Namensnennung der Verurtheilten anerkannt. Die Gefahr, durch eine derartige Bekanntmachung nicht nur öffentlich bloßgestellt zu werden, sondern durch den damit in der Regel verbundenen Verlust von Kunden auch noch einen dauernden geschäftlichen Schaden zu erleiden, wirke erfahrungsmäßig auf die Vertheiligten abschreckend, als die in der Regel verhängte Geldstrafe. Dem Vernehmen der „Rhein. Westf. Zig.“ nach finden gegenwärtig zwischen den ausländischen preussischen Ministerien Erwägungen darüber statt, in welcher Weise darauf hinzuwirken sei, daß derartige Veröffentlichungen Seitens der dazu berufenen Behörden regelmäßig erfolgen. Das Ergebnis dieser Beratungen dürfte demnächst in einem gemeinschaftlichen Rundschreiben zur Kenntniß aller Provinzialregierungen gebracht werden. Es ist anzunehmen, daß auch die anderen Einzelstaaten entsprechende Anordnungen treffen werden. Wir halten die geplante Maßnahme für eine sehr zeitgemäße und mit Anerkennung zu begründende Nothwehr gegen eine Gattung von Betrügnern, die das Mittelalter mit beinahe barbarischer Strenge verfolgte, indem es sie mit den Giftmischern auf eine Stufe stellte. Nachsicht und Schonung wäre gegenüber diesen tückischen Feinden der öffentlichen Wohlfahrt wahrhaftig das Verfehlteste, was es geben könnte.

— Berlin. Wie die Blätter erfahren, ist in der letzten Plenarsitzung des Bundesraths bei der Verhandlung über die Militärstrafprozessordnung die Frage des Obersten Gerichtshofes auf Wunsch Preussens zurückgestellt worden, da, wenn eine Entscheidung jetzt erfolgt wäre, Bayern überstimmt worden wäre.

— Ueber den Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal liegt jetzt eine Uebersicht für das Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September während dreier Betriebsjahre vor. Es passirten im Jahre 1895 5232 Schiffe, im Jahre 1897 7123 Schiffe den Kanal. Die Einnahmen betragen im Jahre 1895 231,117 M., im Jahre 1897 366,882 M. Der Verkehr ist also in langsamer Zunahme begriffen.

— Die Bäckereiverordnung schwebt immer noch zwischen Leben und Sterben. Man kann sich nicht entschließen, dieselbe außer Kraft zu setzen, und muß doch einsehen, daß sie ein verfehltes Beginnen gewesen ist. In diesem Dilemma sucht man eine neue Entschliebung durch Veranstaltung von Erhebungen über Erhebungen betreffend die Wirkungen der

angefochtenen Verordnung hinauszuschieben. Inzwischen hat auch der Reichsanwalt sich gegen die Bäckereiverordnung in ihrer gegenwärtigen Gestalt erklärt. Am 5. November hatte eine Bäderdeputation des Unterverbandes „Mitteldeutschland“ eine Audienz bei dem Reichsanwalt gehabt. Letzterer äußerte bei dieser Gelegenheit, nach der „Allg. Bäder- und Konditorztg.“, daß der Einführung der Verordnung große Bedenken im Wege gestanden hätten, die er theilweise getheilt habe und noch heute theilt. Er müsse die Richtigkeit der angeführten Gründe, welche die Einhaltung der Verordnung unmöglich machen, anerkennen und nehme an, daß, wenn die jetzigen Erhebungen auch im Sinne dieser Ausführungen ausfielen, die verbündeten Regierungen eine Aenderung der Verordnung herbeiführen würden. Der Reichsanwalt ließ sich noch genau über das jetzige Verhältnis der Meister zu den Gehilfen unterrichten und verabschiedete sich von der Deputation mit dem Wunsch, dieselbe möge sich auch bei dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky melden. Letzterer gab keine weitere Erklärung ab, da eine Aenderung der Verordnung Sache des Bundesraths sei.

— München, 8. Novbr. Die „Augsb. Abbtz.“ schreibt: Der unter dem Vorsitz des Obersten J. D. Frhzn. v. Rotenhan stehende Verband zur Wahrung der Interessen der bayerischen Radfahrer hat bekanntlich eine Petition um Erlass gesetzlicher Bestimmungen über das Radfahren eingereicht. Die Art und Weise, wie diese Petition abgefaßt ist, hat den einschlägigen Ministern so mißfallen, daß an das Kriegsministerium (zahlreiche Offizierkorps der Armee gehören diesem Verbands an) dieserhalb berichtet wurde. Letzteres hat nun den betreffenden Offizierkorps mitgetheilt, daß sie ferner diesem Verband nicht mehr angehören könnten, weshalb der Austritt zu erfolgen habe. Nun ist interessant, daß der Verband unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig Ferdinand steht wie daß auch mehrere Mitglieder des königlichen Hauses, so Prinz Rupprecht und Alfonso, dem Verband als Ehrenmitglieder angehören. In Militär- wie nicht minder in Zivilkreisen sieht man der Entwicklung dieser Angelegenheit mit einiger Spannung entgegen.

— Konstanz. Auf unserer Marktstätte wurde vor einigen Tagen der Bier-Kaiserbrunnen eingeweiht. Vor fünf Jahren vermachte der hier verstorbene Bürger Joseph Wittmann seiner Vaterstadt 8000 M. behufs Errichtung eines Brunnens „zur Freude von jung und alt, zur Erinnerung an alte Zeiten und zur Zierde der aufblühenden Stadt Konstanz“. Der Bürgerausschuß bewilligte 8000 M. aus Sparfassenüberschüssen, und so konnte denn das von Bildhauer F. Daur entworfene Modell ausgeführt werden. Bei der Auswahl der vier Kaiser war sowohl ihre allgemeine geschichtliche Bedeutung als ihre besondere Beziehung zu Konstanz maßgebend. Vertreten sind die vier Dynastien der salischen Franken, der Hohenstaufen, Habsburger und Hohenjollern, Heinrich III., der Päpste ein- und ablegte und Könige zu seinen Vasallen machte, der 1043 während der großen Reichslynodie hier weilte und den Landfrieden verkündigte, wodurch er die Bürger kräftig gegen die Uebergriffe des Raubadels schützte, der Kaiser Barbarossa, der 1083 am Ober-

Bekanntmachung,

die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend.

An dem bevorstehenden **Vukstag** und **Todtenfestsonntag** darf nur der Verkauf von **Brod und weißer Bäderwaare, von sonstigen Gh- und Materialwaaren, von Milch, sowie der Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Nachmittags**, mit Ausschluß von 2 Stunden von Beginn des Vormittagsgottesdienstes an, stattfinden; alle übrigen Verkaufsstellen sind während des ganzen Tages geschlossen zu halten. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft zu bestrafen.

Eibenstock, den 11. November 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Nr. 26 im Verzeichniß der unter das Schankstättenverbot gestellten Personen ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, den 10. November 1897.

Hesse.

Gnächstel.

Reisig-Versteigerung.

Bei der **Montag, den 15. November 1897**, von Nachmittags 1 Uhr an in **Hendel's Hotel in Schönheiderhammer** stattfindenden **Brennholz-Versteigerung** sollen noch

ca. 450 Nm. Streureisig in Abth. 11, 12 u. 48

mit versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltung u. Königliches Forstrentamt Eibenstock,
Bach, am 11. November 1897.
Gerslsh.

markt den Frieden mit den lombardischen Städten schloß, Maximilian I., der letzte Ritter, der auf dem Tegermoos sein stattliches Heer musterte, wobei der junge Gg. v. Verlichingen die Sturmflagge trug, 1507 in der Stadt, der er sehr zugethan war, einen glänzenden Reichstag hielt und während seiner Romfahrt seine Gefährtin zwei Jahre lang dem Schutze der hiesigen Pfalz anvertraute. Das vierte Bild stellt den unvergesslichen Heidenkaiser Wilhelm I. dar, der so oft von der Insel Raimau aus, wo er bei seiner geliebten Tochter Erholung von seinen Siegeszügen und den Regierungssorgen suchte, unsere Stadt besuchte.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. Novbr. Vor dem Parlament fand heute eine Kundgebung der deutschen Studentenschaft statt. An dreitausend Studenten zogen von der Universität vor das Abgeordnetenhaus, die Rämpen und den Platz füllend. Die Abgeordneten Wolf und Schönerer wurden hinausgedrängt. Als sie erschienen, erschallten brausende Heilrufe. Beide dankten kurz, darnach wurde die „Wacht am Rhein“ vieltausendstimmig gesungen. Da der Verkehr stockte, schritt die Polizei ein und drängte die Studenten, welche fortgesetzt deutsch-nationale Lieber langen und „Vreat Baden!“ „Vfui Luoger!“ „Nieder mit den Sprachen-Verordnungen!“ riefen, zurück. Der Abzug vollzog sich in vollster Ordnung. Die Kundgebung ist die Antwort auf die Beschimpfungen seitens der Christlich-Sozialen.

— Das ungarische Ministerium Banffy nimmt entschiedene Stellung gegen den Fortbestand des Kabinetts Baden. Die gesammte ungarische Presse betrachtet dessen Sturz als eine Frage kürzester Frist und legt ihre heftigen Angriffe fort.

— Frankreich. Zur Dreyfusaffäre meldet der „Figaro“, Senator Scheurer-Kestner werde entsprechend der Erklärung der Regierung die Angelegenheit des Hauptmanns Dreyfus dem Justizminister unterbreiten. — Scheurer-Kestner erklärte in den Wandelgängen des Senats, die Regierung irre, wenn sie glaube, mit etlichen Zeitungsnotizen die Dreyfus-Sache abzuthun. Dreyfus müsse unbedingt seine Freiheit wiedererlangen, da ein Justizmord ärgerer Art vorliege.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. Novbr. Herr Schmiedemeister und Thierarzt Gottlieb Ernst Tamm hier, Poststr. 7 wohnhaft, 73 Jahre alt, der am 16. Juli 1845 in seine thierärztliche Wirksamkeit eingetreten und am 11. November 1847 als Bürger der Stadt Eibenstock verpflichtet worden ist, feierte heute in voller körperlicher Frische sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Herr Bürgermeister Hesse überbrachte deshalb im Beisein des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer Dannebohn dem Jubilar die Glückwünsche Namens der Stadtgemeinde. Auch der Gesundheits-Ausschuß beglückwünschte den Jubilar aufs Herzlichste.

— Dresden, 11. Novbr. Der Siebenundzwanzigste ordentliche Landtag ist heute Mittags um 1 Uhr durch St. Majestät den König in Gegenwart der königlichen Prinzen, der Staatsminister, des diplomatischen Korps, sowie der Spitzen der Staats- und Militärbehörden, der Präsidenten und der

Beilage zu Nr. 134 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, den 13. November 1897.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von E. Belmar.
(16. Fortsetzung.)

Unter der rekurvanten Veranda, von welcher herab blumengeschmückte Treppen in den Garten führten, saß der Herr des Hauses, weich und sorglich in einen Lehnstuhl gebettet, ihm zur Seite saß eine ältere Dame in ein liches Seidenkleid gehüllt, darüber eine breite, weiße Haushaltungsschürze, auf dem sorgfältig frisirten Haupte ein niedliches Häubchen mit bunten Bändern geschmückt, fein und zierlich in jeder Bewegung, das war Fräulein Amanda Wahren, eine weitläufige Verwandte des Hausherrn.

Das Fräulein war eine vortreffliche Haushälterin, emsig und fleißig von früh bis spät, eine wahre Kochkünstlerin, freundlich und aufmerksam, eine Goldtante, wie Frau Balbing zu sagen pflegte.

Tante Amanda wäre ein vollkommenes Geschöpf gewesen ohne die kleine Schwäche, trotz ihrer fünfzig Jahre noch immer die Zwanzigjährigen spielen zu wollen. Sie kleidete sich mit einer gewissen jugendlichen Kofetterie und konnte über einen etwas gewagten Scherz erwidern wie ein junges Mädchen.

Warum Tante Amanda unvermählt geblieben, das war ein unerforschtes Geheimnis; sie besaß angenehme, wenn auch nicht regelmäßige Gesichtszüge und konnte in der Frische der ersten Jugendblüthe eine anziehende Erscheinung gewesen sein. Sie erzählte auch gerne von den Triumpfen, die sie einst auf Bühnen gefeiert, und konnte auch mit Begeisterung an ihren ersten Ball denken, aber bei alledem verschwieg sie flüchtig, zu welcher Zeit dies gewesen; denn nichts konnte die gute Tante mehr verstimmen, als wenn man sie um ihr Alter fragte.

„Tantchen,“ sagte eine wohlklingende Männerstimme, „sehen Sie doch, wo Rosina bleibt; sie soll mir die Zeitung vorlesen.“

Die Tante erhob sich bereitwillig; im selben Moment betrat Frau Balbing die Veranda.

„Hier bin ich, Raimund, vergiß, daß ich Dich warten ließ.“ Balbing nickte gleichgültig; mit halbgeschlossenen Augen lehnte er in seinem Stuhle, während seine Frau, ihm gegenüber, an dem kleinen Tischchen Platz nehmend, mit melodischer Altstimme vorgelesen begann.

Tante Amanda stützte an einer endlosen Tapissiererei, und Balbing griff eben in das vor ihm stehende Kästchen, um sich eine Zigarre anzuzünden, als ein lautes Rädergerassel vernommen wurde.

Die Vorleserin hielt inne; Balbing richtete sich lebhaft empor. „Wir bekommen Besuch,“ sagte er.

Tante Amanda erhob sich eilig und verschwand, um ebenso rasch zurückzukehren.

„Zwei Herren vom Lindenhofe,“ berichtete sie, „der Professor und Volkmann.“

„Mir willkommen; führen Sie die Herren hierher.“ Fräulein Amanda strich sich die breite Schürze glatt, die sie als Zeichen ihrer Würde nie ablegte und verschwand abermals. Frau Balbing legte ruhig die Zeitung vor sich hin, indem sie den Gatten fragte:

„Die Herren kommen bezüglich der Hüttenwerke?“

„Wahrscheinlich; ich werde Gott danken, wenn diese Angelegenheit geordnet ist.“

Frau Rosina wollte antworten, allein schon traten die Herren ein.

Balbing begrüßte mit einigen gewählten Worten die beiden Ankömmlinge und sagte dann, auf Rosina deutend: „Meine Gattin und Geschäftsführerin.“

Ronrad richtete keine Blicke auf die junge Frau, die sich erhoben hatte und nun auch einige Worte der Begrüßung sprach. Ja, das war sie, seine Amazone vom heutigen Morgen.

Rosina Balbing war ungewöhnlich groß, mit einem leichten Anflug von Hülle; ihre weißen Hände waren nervig aber wohlgeformt, ihr Teint klar und rosig, das Auge hell und glänzend. Das Gesicht war nicht schön, der kirchliche Mund etwas zu groß, aber mit blendend weißen Zähnen geziert. Das stark ausgeprägte Kinn verlieh ihren Zügen einen Ausdruck von Entschlossenheit, der vollkommen zu ihrer ganzen Erscheinung paßte.

Frau Balbing trug ein schmutzloses Kleid von lichtblauem Kaschmir, an den Handgelenken zwei einfache Silberreifen; das war die Frau, die vor einigen Stunden so sehr Ronrads Entrüstung erregt hatte.

Von der Frau warteten keine Blicke unwillkürlich zu dem Gatten; Balbing bildete den vollkommensten Gegensatz zu derselben. Von zartem, schwächlichen Körperbau, mußte er allem Anschein nach bedeutend kleiner als seine Gattin sein. Das von einem dunklen Bart umrahmte Gesicht war schön; aber die feinen Züge hatten etwas Abgelebtes an sich und die großen, schwarzen Augen zeigten einen müden Ausdruck.

„Der Mann muß viel gelebt haben,“ war Ronrads erste Empfindung; es war ihm nicht gestattet, seinen Gedanken weiter nachzuhängen, denn Balbing richtete einige Fragen an ihn, die er zerstreut beantwortete. Jetzt trat Tante Amanda ein, gefolgt von einer Dienerin, die auf einer Platte mehrere Flaschen und eine Anzahl Gläser brachte.

„Die Herren werden ein Glas Wein nicht verschmähen,“ sagte Balbing sehr freundlich; „es spricht sich leichter beim Wein, und, wie ich vermüthe, sind die Herren in Geschäftsangelegenheiten gekommen.“

Damit waren die Verhandlungen begonnen; Volkmann brachte sein Anliegen vor, das der Herr des Hauses beifällig aufnahm.

„Ja, ich habe die Absicht, die Hüttenwerke zu verkaufen, denn für meine Frau ist es zu viel, sich um Alles zu kümmern. Es geht jetzt drunter und drüber zu. Sie werden wohl wissen — wo der Herr steht —“

Balbing zog die Schultern leicht in die Höhe. „Ich habe nicht gerade unzuverlässige Beamte, aber dennoch... die Hüttenwerke haben mir schon manche Sorge bereitet... wenn Sie nicht zu wenig bieten... ich will Ihnen entgegenkommen, so viel ich kann; ich hoffe, wir werden bald einig werden.“

Während dieser Reden saß Ronrad beobachtend da; er bemerkte, wie der Hausherr dem feurigen Weine zusprach und hastig ein Glas nach dem andern leerte; Frau Balbing war eine aufmerksame Zuhörerin; augenscheinlich interessirte auch sie das abzuschließende Geschäft im höchsten Grade.

„Und nun ist's genug,“ sagte Balbing heiter. „Sehen Sie sich die Hüttenwerke an, ich werde meinen Beamten die Weisung ertheilen, Sie überall herumzuführen; in wenigen Tagen kommt mein Rechtsanwalt, dann können wir das Weitere besprechen. Wollen die Herren mein Anwesen besuchen? Meine Frau wird Ihre Führerin sein, unterdessen besorgt Tante Amanda einen kleinen Imbiß — ich bitte, keine Widerrede, Sie werden doch einem armen Kranken nicht die Freude verderben wollen, zwei so liebe Gäste bei sich zu bewirthen.“

Ohne unhöflich zu sein, konnte man unmöglich eine so freundliche Einladung ausschlagen. Volkmann dachte an seine geliebte Melitta und nahm sich im Stillen vor, den Besuch nach Möglichkeit abzukürzen.

Rosina erhob sich ruhig, um die Herren nach den Wirthschaftsgebäuden zu führen; den Moment ersehend, da die Herren an Tante Amanda einige Worte richteten, beugte sie sich rasch zu ihrem Gatten und sagte in flüsterndem Tone: „Raimund, ich beschwöre Dich, trinke nicht zu viel, halte Dich zurück.“

Balbing schob sie unwillig zurück. „Verschone mich mit Deinen Ermahnungen,“ sagte er rauh.

Eine leichte Röthe stieg in Rosinas Gesicht; allein sie gab keine Antwort und trat zu den Herren.

Es war in der That eine Musterwirthschaft, welche Frau Balbing den staunenden Herren zeigte; Alles reinlich, nett, von Ordnung und Wohlstand zeugend.

„Und Sie, meine Gnädige, leiten Alles allein?“ fragte Volkmann überrascht. „Dann müssen Sie sehr viel Energie und eine unermüdete Ausdauer besitzen.“

Frau Rosina lächelte.

„Ich bin von Jugend auf gewöhnt, bei der Oekonomie thätig zu sein; mein Vater besaß eine ziemlich große Besorgung und unter seiner Anleitung mußte ich mich mit allen jenen Dingen beschäftigen, die sonst den Frauen fern liegen; ich bin in der Feldwirthschaft ebenso gut bewandert als die beiden Beamten, welche mir zur Seite stehen, ich verstehe mich auf Viehzucht, Milchwirthschaft, kurz auf Alles, was ins Oekonomiefach schlägt, aber ich spreche keine fremde Sprache, ich bin nicht musikalisch, ich kann weder zeichnen noch malen, mit einem Worte, die schönen Künste sind mir ein fremdes Feld.“

Ich habe die Mutter frühzeitig verloren und mein Vater hatte nur Sinn für das Praktische; ich erziele im Ganzen eine mehr männliche Erziehung und tummle meinen Rappen gleich dem besten Reiter.“

Ein etwas spöttischer Seitenblick streifte bei den letzten Worten Ronrad. Dieser nahm den hingeworfenen Handschuh sofort auf, indem er ihr erwiderte:

„Ah, die lähne Reiterin von heute früh, das waren Sie, meine Gnädige; wenig hätte gefehlt, so würden mich die Hufe Ihres stolzen Rappen erbarmungslos zerstampft haben.“

Frau Balbing lachte; ihr Gesicht wurde dadurch ungeheimlich verändert, vielleucht um so mehr, als das Lächeln ein recht seltener Gast auf ihren Zügen war.

„Ich dachte, Sie hätten mich nicht erkannt, Herr Professor,“ sagte sie unbefangen; „ich bitte noch nachträglich um Entschuldigung, allein Sie waren so sehr in Gedanken vertieft, daß Sie meinen lauten Zuruf gar nicht beachteten — meine Schuld wäre es nicht gewesen, wenn Ihnen ein Unfall zugestoßen wäre; das war aber nicht möglich, denn ich verstehe es, ein Pferd zu pariren.“

Sie hatte den letzten Satz mit einem gewissen Selbstbewußtsein gesprochen, jedoch Ronrads Kerger auf Neue regte wurde.

Volkmann betrachtete lächelnd den Professor; er erkannte den sonst so besonnenen Ronrad nicht wieder.

Frau Balbing wandte sich noch immer lächelnd an Volkmann: „Ich höre, Sie sollen eine reizende Frau besitzen,“ sagte sie; „falls Sie sich nicht scheuen, Ihr Kleinod in die Gesellschaft einer Amazone zu bringen, würden Sie mir eine große Freude bereiten, wenn Sie uns recht bald mit Ihrer Frau besuchen würden; wenn Sie das Hüttenwerk besuchen, kommen Sie ohnehin in unsere nächste Nähe, wir werden jedenfalls gute Nachbarschaft halten.“

Volkmann sagte bereitwillig zu; es lag etwas Ruhiges, Festes und Selbstbewußtes in dem Wesen dieser Frau, was ihn unwillkürlich für sie einnahm. Er hatte ohnedies schon an einen passenden weiblichen Umgang für Melitta gedacht, ohne zu einem befriedigenden Resultate gekommen zu sein.

In Rosina Balbing sah er die Frau, die am besten seinen Wünschen entsprach; mochten die Leute schwägen wie sie wollten und sie ein Mannweib nennen, weil sie das Ungewöhnliche an dieser Frau nicht zu schätzen verstanden; sie war gewiß ein ehrenhaftes Weib, ohne Falsch und Trug, ohne die geringste Spur von Kofetterie, schlicht und recht ihren Pflichten nachlebend, und eine solche Freundin wollte Volkmann für Melitta haben.

Nachdem Alles besichtigt war, führte Frau Balbing die Herren zu ihrem Gatten zurück. Ein schmacher Imbiß stand schon bereit; Wein und muntere Gespräche würzten das kleine Mahl.

Balbing war ein vorzüglicher Gesellschafter, er sprudelte über von Wit und Laune; seine matten Züge belebten sich, die sonst so müden Augen funkelten und leuchteten feurigen Blitzen gleich, er vergaß seine Hinsichtigkeit und riß die Anderen durch seine gute Laune fort, so daß selbst der schweigsame Ronrad lebhaft wurde und regen Antheil an der Unterhaltung nahm.

Volkmann, Melittas gedenkend, mahnte zum Aufbruche; Balbing versuchte vergebens die Herren zurückzuhalten. Sie mußten ihm versprechen, recht bald wieder zu kommen und Melitta sammt Onkel Oskar mitzubringen.

„Für Onkel Wellendorf kann ich nicht einstehen,“ sagte Volkmann, „Sie werden schon von ihm gehört haben, er ist ein entragirter Oekonom und verläßt nur höchst selten den Umkreis seiner Thätigkeit, aber meine Frau wird demnächst von Ihrer liebenswürdigen Einladung wohl Gebrauch machen.“

„Je eher, desto besser,“ sagte Rosina, dankbar zu ihm aufblickend.

Nach freundlichem Abschiede fuhren die Herren davon. (Fortsetzung folgt.)

Ueber das Erdbeben und seine muthmaßlichen Ursachen

Schreibt Dr. Georg Ritter von Stein in der „Voh.“: Das Erzgebirge und das sächsische Vogtland wird seit dem 25. Oktober von einem für diese Gegenden immerhin bedeutenden Erdbeben heimgesucht, das sich bis jetzt noch immer wieder durch einzelne neue Erdstöße kundgibt. Der Sitz des Erdbebens ist das Gebiet der Stadt Grassliq, Eibenstock und in Sachsen Unterfachsenberg. Die Erdstöße, die von Südosten nach Nordwesten gehen, waren nicht kreisförmig, sondern erstreckten sich in einer Längslinie, deren Endpunkte man einmal in Heinrichsgrün in Böhmen, andererseits in Plauen in Sachsen annehmen kann. Auffallend dabei ist die Erscheinung, daß überall dort, wo Thonschieferformation ist, die Vobenerschütterung am stärksten zu bemerken war, während dort, wo Granitbildung ist, das Erdbeben nur sehr schwach oder auch gar nicht verspürt wurde. Bedeutet man, daß Thonschiefer, wie schon sein Name andeutet, sich in schieferigen Platten formt, daß speziell bei uns überall der Thonschiefer oberflächlich sehr verwittert ist und große Klüfte zeigt, so ist es wohl erklärlich, daß derselbe sehr bedeutende Mengen Niederschlagswasser in diesen Spalten aufzunehmen im Stande ist. Die großen Regenmengen im Juli und August dieses Jahres, die im östlichen Theil Böhmens, namentlich im Riesengebirge durch Ueberschwemmungen so kolossale Verheerungen angerichtet haben, haben bei uns kein nennenswertes Nachschwall herbeigeführt, obwohl hier die Niederschläge ebenso bedeutend waren wie im Riesengebirge. Diese auffallende Thatsache läßt sich eben leicht dadurch erklären, daß bei uns das Thonschiefergestein in seinen Spalten und Klüften, nachdem der Erdboden mit Wasser gesättigt war, das überschüssige Wasser leicht im Stande war aufzunehmen, daß sonach nicht zu viel abfließen konnte. Anders aber lagen die Verhältnisse im Riesengebirge, dessen Hauptbestandtheil ein fester, harter, an der Oberfläche nicht verwitterter Granit ist; dieser war nicht im Stande, Wasser in solchen Mengen aufzunehmen, die überschüssige Wassermenge mußte demnach abfließen und führte so die großen Ueberschwemmungen des Kupatiales und der anderen Thäler des Riesengebirges herbei. Diese Wassermassen, die nun bei uns während der großen Niederschläge von dem zerklüfteten Thonschiefer aufgenommen wurden, sind natürlich, dem Gesetze der Schwere folgend, immer tiefer und tiefer gesunken und von Spalte zu Spalte gedrungen, bis sie jedenfalls am 25. Oktober in die heisse vulkanische Schicht (das eine solche besteht, beweist der Karlsbader Sprudel, der ausgebrannte Vulkan Kammerbühl bei Eger), dem Sitz des Erdbebens, kamen, wo sie durch Entwicklung von Wasserdampf und die dadurch bedingte Gasexpansion die Erdschütterung herbeigeführt haben. Diese heisse Schicht dürfte nach einer ungefähren Berechnung ca. 18 Kilometer unter der Erdoberfläche liegen. Die Luftlinie Heinrichsgrün-Plauen, die Endpunkte des Erdbebengebietes, beträgt etwa 5 geographische Meilen, woraus man ungefähr berechnen kann, daß der Sitz des Erdbebens 2 1/2 geographische Meilen gleich 18 Kilometer tief liegt. Die zahlreichen Erdstöße, die in längeren oder kürzeren Intervallen erfolgten, erklären sich ebenfalls leicht, da das Wasser, um in das Erdinnere zu gelangen, die verschiedensten Wege einschlagen muß; der eine Theil nimmt einen kürzeren Weg, der andere hat einen längeren Weg zu verfolgen, ehe er die heisse Schicht erreichen kann; deshalb die zahlreichen Einzelexplosionen. Allein es kommt noch eine zweite Erscheinung hinzu, die geeignet ist, einzelne Vorkommnisse bei dem Erdbeben zu erklären. Nach jedem Erdstoß kam es zu einem donnerähnlichen Geräusch, auch gab es vielfach solche donnerähnliche Geräusche ohne deutlich fühlbaren Stoß; wie wäre dies nun zu erklären? Die Expansionskraft des Gases erzeugt die Erdschütterung, das Gas sucht natürlich den schwächsten Weg, um sich auszubreiten und das ist naturgemäß die bedeutende 18 Kilometer hohe Erdschicht nicht, es weicht daher seitwärts aus und trifft die benachbarte Urgesteinschicht; diese ist das Gas nicht mehr im Stande bedeutend zu erschüttern oder gar zu durchdringen, es prallt demnach zurück und erzeugt dieses oft lang andauernde Grollen, bis das Gas endlich von dem anliegenden lockeren Gestein absorbiert und unschädlich gemacht worden ist. Dadurch ist auch zu erklären, daß das Erdbeben kein kreisförmiges ist, sondern in langem Zuge nach Nordwesten geht, da rechts und links festes, hartes Urgestein dem Fortbringen der Gasexpansion ein Ziel setzt. Ich käme demnach zu folgendem Schlusse: Das Erdbeben in Grassliq und Umgebung ist hergeführt durch Verbunsten eingebrungenen Wassers in die heisse vulkanische Schicht und durch Expansion der dadurch erzeugten Gase. Das Erdbeben ist eine Folge der großen, im Juli und im August stattgehabten Niederschläge, von denen ein großer Theil, begünstigt durch durchlässiges Gestein, leichter ins Erdinnere gelangen konnte. Die streifenförmige und nicht kreisrunde Ausbreitung des Erdbebens ist eine Folge von festem und hartem Urgestein zu beiden Seiten, das von den Gasen nicht erschüttert werden konnte. Ob der Mond einen Einfluß auf das Erdbeben zu machen im Stande war, ist nicht zu sagen, denn gerade am 27. Oktober, früh 4 Uhr, wo der Mond in nächster Nähe der Erde gestanden, war verhältnismäßig Ruhe; andererseits muß wieder hervorgehoben werden, daß am 29. Oktober Abends 4 Uhr 26 Min. Neumond eintrat und daß gerade die Nacht vom 29. auf den 30. Oktober diejenige war, wo die allermeisten Erdstöße erfolgten.

Jede sparame Hausfrau demutet jetzt Seelig's Kaffee-Essen, mit welcher sie nicht nur eine Ersparnis von 50% sondern auch noch einen gesünderen und dabei ebenso voll und herzhast wie reiner Bohnenkaffee schmeckenden Kaffee erzielt, der sich durch sein köstliches Aroma und seine schöne goldbraune Farbe auszeichnet. Der Erfolg dieser feinen Bodenmasse zurücklassenden Esenz ist ein geradezu großartiger. Einmal demutet, will man die Esenz niemals mehr missen. (Siehe auch In-terantheil.)

Zur Düngung.

Ausweidlich zahlreicher Bodenuntersuchungen haben unsere meisten Kulturböden eine große Menge der notwendigen Pflanzennährstoffe in sich aufgespeichert und lohnen dennoch, wie uns die praktische Erfahrung lehrt, in hohem Maße die Zufuhr bestimmter Nährstoffe derselben Art. Ganz allgemein gilt dies von der für das Gedeihen aller Pflanzen unentbehrlichen Phosphorsäure. Wir finden sehr häufig im Boden große Mengen derselben, ohne daß den Pflanzen damit gebietet ist, da diese Bodenphosphorsäure nur sehr langsam durch allmähliche Zersetzung ihrer Verbindungen aufnahmefähig wird und dadurch erst Werth für die Pflanzen erhält. Weit wichtiger als das Vorhandensein von Nährstoffen überhaupt oder als die Zufuhr solcher ohne nähere Kenntniss ihrer Wirksamkeit, ist der geeignete Zustand derselben.

Diese Wahrheit bringt allmählich in die weitesten Landkreise, und daraus erklärt sich ohne Zweifel der jährlich steigende Verbrauch phosphorsäurehaltiger Düngemittel. Unter denselben nimmt schon seit Jahren das Thomasschlackenmehl eine bevorzugte Stellung ein, einerseits wegen seiner sicheren Wirkung, andererseits wegen des billigen Preises der Phosphorsäure. Besonders bei der Herbstbestellung ist es die größte Beliebtheit, weil es den Pflanzenwurzeln die Phosphorsäure in leicht aufnehmbare Form liefert und, was besonders wichtig ist, die leicht lösliche Form der Phosphorsäure auch bewahrt. Dadurch eignet es sich in ganz vorzüglicher Weise zur Düngung des Wintergetreides, weil dieses während der ganzen Vegetationsperiode aufnahmefähige Phosphorsäure im Boden vorfinden muß. Wenn also die Frage gestellt wird: „Welchen Phosphorsäuredünger sollen wir für die Herbstsaaten anwenden?“ so kann die Antwort nur lauten: „Bei allen Herbstsaaten ist das Thomasschlackenmehl der

gegebenen Phosphorsäuredünger, indem es nicht nur sofort, sondern auch den Bedürfnissen der Pflanze entsprechend nachhaltig wirkt.“

Amtliche Mittheilungen aus der 10. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 4. November 1897, Abends 8 Uhr im Rathhauseaal.

Vorsitzender: Herr Vorsteher Hannebohn. Anwesend: 17 Mitglieder, 2 entschuldigd, 1 unentschuldigd. Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse.

- 1) Von dem Anschluß des Messingwerks an die städt. Wasserleitung nimmt man genehmigend Kenntniss.
- 2) Mit dem Ankauf von 20 Stück Gasanstaltskatten ist man einverstanden.
- 3) Der Rath hat beschlossen, einen Bebauungsplan für die Stadt Eibenstock aufzustellen und wegen dessen Anfertigung mit dem Geometer Schubert in Ruz, der hierfür einen Kostenaufwand von ca. 1000 Mk. berechnet, zu verhandeln.
Herr Stadt.-Vize-Vorsteher Freyische beantragt, diesen Punkt für heute von der Tagesordnung abzusetzen und zunächst diese Sache dem Bauausschusse zur Beratung und Begutachtung zu überweisen. Das Collegium erhebt diesen Antrag zum Beschluß.
- 4) Zu dem Ankauf eines Regenmantels für Schupmann Schidbach erteilt man die Genehmigung.
- 5) Die Biersteuer, Rathshofportel, Pensionen, Feuerlösch- und Dienstbotenrentenlistenrechnungen auf das Jahr 1896, die vom Herrn Stadt.-Rath nachgeprüft worden sind, werden für richtig gesprochen.
- 6) Als Wahlgelhilfen für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl werden die Herren Hermann Pöhlmann, Alexander Meißner und Ernst Flach gewählt.
- 7) Von dem Prüfungsergebnisse des unteren Wasserbehälters und von der Verpachtung der Rathskellereiwirtschaft an den bisherigen Pächter Busch auf weitere 3 Jahre nimmt man Kenntniss.
- 8) Die dem Collegium zugewandene Einquartierungs-Ordnung wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung einer 3gliederigen Commission zur Durchberatung und Berichterstattung überwiesen. Der Vorsitzende derselben, Herr Stadt.-Vize-Vorsteher Freyische theilt mit, daß diese Bestimmungen unter den betreffenden Herren discutirt haben und daß die Commission empfiehlt, die Schneeberger Ein-

quartierungsordnung unter Abänderung von § 4 Abs. 5 Zeile 5 anzunehmen. Das Collegium erklärt sich hierauf demgemäß mit der Annahme des Regulativs einverstanden.

9) Wahl neuer Rathsmitglieder.
Der Vorsitzende der deshalb zusammengesetzten Commission, Herr Stadt.-Vize-Vorsteher Freyische, theilt mit, daß die Commission mit 4 Stimmen gegen 1 Stimme Herrn Stadt.-Rath Eugen Dörfel und einstimmig Herrn Stadt.-Rath Alfred Reichner vorgeschlägt. Als Wahlgelhilfen fungiren die Herren Stadt.-Rath Wüller, Tittel und Ludwig.

Man geht zunächst zur Neuwahl des Herrn Eugen Dörfel über. Die Zahl der eingegangenen Stimmzettel stimmt mit der Zahl der antretenden Herren überein.

Es erhalten Herr Eugen Dörfel 14 Stimmen und Herr Stadt.-Vorsteher Hannebohn 1 Stimme, 2 Zettel sind unbeschrieben.

Sobald kommt die Neuwahl des Herrn Reichner zur Abstimmung.

Eingegangen sind 17 Stimmzettel. Die Auszählung ergibt, daß Herr Alfred Reichner 13 Stimmen, Herr Stadt.-Vorsteher Hannebohn und Herr Carl Julius Dörfel je 1 Stimme erhalten haben, während zwei Zettel wieder unbeschrieben sind.

Als gewählt gelten somit die Herren Eugen Dörfel und Alfred Reichner.

10) Die durch Anfertigung der Eisenbahn-Petition und der hierzu gehörigen Zeichnungen entstandenen Kosten bis zu 200 Mk. werden bewilligt.

11) Herr Bürgermeister Hesse theilt mit, daß Herr Bürgermeister Vertel in Jittau, früher Bürgermeister in Eibenstock, anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums unter Ueberzeugung eines Abends mit mehreren Photographien beglückwünscht worden ist. Das Collegium bewilligt nachträglich die dadurch entstandene geringfügige Ausgabe.

12) Herr Stadt.-Vorsteher wünscht, die Katerne in der Winklerstraße, die bereits genehmigt worden ist, nunmehr anzubringen, da die Aufräumungsarbeiten auf dem Winkler'schen Bau beendet seien. Endlich findet noch eine Aussprache über Arealankauf in der Nordstraße statt.

14) Herr Stadt.-Vize-Vorsteher Freyische theilt sodann mit, daß von ihm und Herrn Stadt.-Rath Hannebohn, Vorsitzender Hannebohn zu seinem 25-jährigen Jubiläum die Glückwünsche des Collegiums überbracht worden sind, sowie daß von Herrn Hannebohn ein diesbezügliches Dankschreiben eingegangen ist.

Hierauf geheime Sitzung.



Man achte auf die Firma des Erfinders und Fabrikanten
Otto E. Weber
Radebeul-Dresden
und vermeide die Nachahmungen!

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschnittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Grosse Auktion!

Montag, den 15. November 1897, von Vormittag 9 Uhr ab

versteigere ich im Auftrage der Herren Rittergutsbesitzer Brotschneider auf Rühengrün in dem den obgedachten Herren gehörigen, früher Meisel'schen Bauergrute in Rühengrün folgende Gegenstände, als:

1 Pferd, 2 Ochsen, 8 Melkkühe, 1 Jungvieh, eine Partie Hühner und Gänse, sämtliche vorhandenen Wagen, Acker-, Scheunen- und Stallgeräthe, Geschirre, 1 Dreh- und 1 Päckelmaschine und verschiedenes Andere

öffentlich gegen sofortige Baarzahlung.
Auerbach i. B., am 10. November 1897.

Gustav Hofmann, konz. Auktionator.

Winterhandschuhe!

Wildlederne Ausserhandschuhe mit Pelzfutter, Glacehandschuhe mit Wollfutter, alle Arten Tricot-handschuhe, Krimmerhandschuhe mit Lederbesatz und Wollfutter, sowie alle Sorten und Farben in Glace- und Stoffhandschuhen empfiehlt billigst

August Edelman, Handschuhfabrik, Brühl 12.

Einkauf von Ziegen-, Hasen- und Kaninchen u. s. w.

Empfehlung!

Feinste Tyroler Tafel-Äpfel, fünf verschiedene Sorten, Amerikanische und Italienische, große Auswahl, gut sortirt, Almeria-Weintrauben, Rosenkohl, Blumenkohl, Krautkohl, Rabin'schen, Salat, Spinat, Holländer, Roth- und Weißtraut, Wirsing, frische Eier, Voll-Vögelinge, Bratheringe, Sardinen, marinirte Seringe, Reibkäse und Quark empfiehlt

Günzel's Grünwarenhdlg.

Zur Wintersaison

empfehle in großer Auswahl:



Herren- und Kindermützen
in Stoff und Pelz;
Baretts für Damen und Mädchen
in allen Preislagen;
Muffe und Kragen
in den gangbarsten Pelzarten zu billigsten Preisen.

Hermann Rau.
Eduard Bauermeister,
Bankgeschäft, Zwickau i. S.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactien und Anleihen u. s. w. Beleihung von Effecten.
Wechseldiskont und Domicilstelle. — Eröffnung laufender Rechnung, Vermittelung von Auszahlungen im In- und Auslande.
Einlösungsstelle aller fälligen Coupons u. A. m.

Ein bei der Prima-Kundschaft in London auf's Beste eingeführter Agent sucht die

Vertretung

eines durchaus leistungsfähigen Fabrikanten in Eibenstocker Besatz-Artikeln. Feinste Referenzen z. Bsp. Gefl. Off. sub M. V. 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wollen Sie Ihre Wäsche wirkl. gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie

Elfenbein-Seife

oder Elfenbein-Seifenpulver mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen Colonialwarenhandlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die echte Elfenbein-Seife von

Günther & Haussner, Chemnitz-Rappel.

Für Kaffeetrinker!

Unter-Cichorien ist vorzüglich schmackhaft befömmlich anregend nahrhaft rein löslich ergiebig sparsam billig

der beste Kaffee-Zusatz.

Dommerich & Co. Magdeburg.

Ein neuer Tafelschlitten,

1- und 2spännig zu fahren und mit Bod, nur einen Winter gebraucht, ist zu verkaufen bei

Max Heinz, Lohnfuhrwerk, Schönheide.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D., Bömbfien, Post Rieheim (Westfalen).
Oesterreichische Banknoten 1 Mark 69, 10 Bl.

Ein goldener Ring,

gezeichnet H. S., ist gefunden worden. Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten abholen bei

Hermann Oeser, Carlsfeldersteig.

Frisehgesch. Hasen Fette Gänse, Enten, Nebrücken, Nebrücken, Feinste Vögelungen

empfehlst

Max Steinbach.

Filz-Schuhwaren

von den bestrenommirten Filz-Fabriken, sowie Summishuhe empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Hermann Horbach, Wiesenstraße 8.

Anfertigung nach Maas. Einem allgemeinen Beschlusse... Tageslicher Eingang von... bestrahlt zu... Mittlern... in- und ausländischen Stoffen... Beschlusse...

Jedes a

Aue i. S. Neues Etablissement Aue i. S.
 Bahnhofstr. Bahnhofstr.

In unübertroffener Auswahl



Mäntel
 mit
 voller abnehmbarer
 Pelerine
 in
 wasserdichten Loden,
 Düffels
 und
 modernen Fantasie-
 Stoffen.



Paletots
 ein- und zweireihig
 in
 glatten und rauhen
 Stoffen
 und
 neuesten Farben.



Spezialität: **Sämmtliche Arbeiter-Garderoben.**
 Dieser Abtheilung habe ich meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und habe ich bei nur wirklich haltbaren Qualitäten auf bequemen Sitz Werth.

Anfertigung nach Mass.
 Täglich Eingang von Neuheiten in in- und ausländischen Stoffen. — Einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, bin ich bestrebt, zu mittleren Preisen ein elegantes Stück in besten Qualitäten und Zuthaten in tadelloser Ausführung zu liefern.

Rock- und Jacket-Anzüge

(ein- und zweireihig)
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung im streng modernen Geschmack u. in allen Stoffarten.
 Die Lager bieten die denkbar grösste Auswahl und ist auch in den niedrigsten Preislagen auf Haltbarkeit und solide Verarbeitung Werth gelegt.



Praktische Winter-Bekleidung.

Joppen
 aus glatten Loden, warm gefüttert, von M. 7 an.



Joppen
 für das Haus in praktischen haltbaren Qualitäten von M. 4 an.

Joppen
 aus wasserdichten guten Gebirgsloden in den neuesten Farben und Façons.

Schuljoppen aus besten Loden-Stoffen, „garantirt wetterfest“, für jedes Alter.



Neu!
 Winter-Spezialität!
Loden-Schulanzüge u. Joppen.
 Praktischste Winterbekleidung, in allen Farben u. jeder Preislage.



Knabenmäntel
 mit und ohne Pelerine,
Knaben-Paletots und Pyjacks
 in nur modernen Stoffen und jeder Preislage.



Knaben-Anzüge
 in den neuesten geschmackvollsten Façons und allen modernen Stoffen und Farben.



Auch in Jünglings-Grössen für jedes Alter.

Grösste Preiswürdigkeit.

Umtausch bereitwilligst.

Elegante Ausführung.

Kein Kaufzwang!

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und der Käufer vor Uebervorthellung geschützt.

Herm. Bauchwitz, Aue
 Bahnhofstrasse No. 9.

Möckel's Gasthof, Hundshübel.
 Sonntag, den 14. November a. c.:
Einzugs-Schmaus
 verbunden mit **Ball**,
 wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet
 Hochachtend
Immanuel Möckel.

Deutsches Haus.
 Morgen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an
Concert mit darauffolgendem Ball.
 Es ladet freundlichst ein
Oscar Schneider.

Hôtel Rathhaus.

Heute Sonnabend:
Schweine-Schlachten,
 wozu ganz ergebenst einladet
Ernst Busch.

Bürgergarten.
 Heute Sonnabend Würzburger Bier
 vom Faß nebst Würzburger Würstchen.
 Gans mit Gelee und frische Süße. Es
 ladet ergebenst ein
Theodor Fiedler.

Spiegel, Gardinenstangen
 Vitragen-Einrichtungen
 Wäschetrockner
 empfiehlt in großer Auswahl
A. Eberwein.

Seelig's Kaffee-Essenz



Carl Glieseke, Leipzig-Plagwitz.
 General-Vertreter:
 Carl Glieseke, Leipzig-Plagwitz.

ist der feinste arabischste und billigste Kaffee-Zusatz, welcher dem Kaffee einen vollen, kräftigen Mokka-Geschmack verleiht und dem Kaffee eine prächtige goldbraune Farbe gibt.

Prämiiert: Paris, London, Chicago, Berlin.
 Emil Seelig, A.-G., Bülhorn.

Geübte Tambourmädchen
 nach Chemnitz bei hohem Lohn gesucht.
 Bewerberinnen wollen ihre Adresse niederlegen in die Exped. dieses Blattes.

Kieler Pöcklinge
Geräucherter Aale
Bratheringe, Rostmöpse
Bismarck- u. Geleeheringe
Riesenbrücken
Frankfurter Würstel
Schrotbrod, Pumpernickel
 empfiehlt
Max Steinbach.

Herzlichen Dank.
 Für die mir anlässlich meines 50jähr. Bürgerjubiläums von allen Seiten, insbesondere von dem wohlh. Stadtrath und Stadt-Verordneten zu Theil gewordenen herzlichsten Glückwünsche und Geschenke sage hiermit Allen tiefgefühltesten, aufrichtigen Dank.
G. E. Tamm,
 Chirurg.

Wäschemangeln,
 Wasch- und Dringmaschinen bester und solidester Construction, für jeden Bedarf, liefert billigst unter voller Garantie
Die Fabrik v. F. P. Thiele,
 Chemnitz.
 Ratenzahlungen gestattet. Alte Mangeln nehme mit in Zahlung.
 Prämiiert im In- und Ausland.

Telephon 906. Gegründet 1874. Telephon 906.
Clemens Zöllner
 Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik.
 Eigene Tischler-, Tapezierer- und Maler-Werkstätten.
 Neumarkt 7, **Chemnitz** Neumarkt 7.
 Specialität:
Braut-Ausstattungen
 für M. 250, 370, 560, 840, 1000, 1500, 2125, 3000, 3820
 U. S. W. U. S. W.
Patent - Auszug - Tische sehr preiswerth, mit selbstthätigen Rollenfüßen, ohne Konkurrenz am Platze.
Pfeilerspiegel und Trumeaux grosse Auswahl, in tadelloser Ausführung.
Franko-Lieferung mit eigenen Geschirren.
Sonntags geöffnet.

DANK.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Aufmerksamkeit beim Tode und Begräbnis unserer unvergesslichen **Helen** gestatten wir uns hierdurch, unsern tiefgefühltesten Dank darzubringen.
 Dank Herrn Diakonus **Rudolph** für die trostreiche Rede am Sarge der Entschlafenen, sowie allen denen, welche sie während ihrer langen Krankheit durch allerlei Aufmerksamkeiten zu erquickten suchten. Dank ihren Schulfreundinnen u. unsern Nachbarn für die dargebrachte Trauermusik und den Gesang. Ferner Herrn Lehrer **Hinde** für seine feinen Schülerinnen u. Allen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten und durch Blumenschmuck zu ehren suchten, herzlichsten Dank.
 Gott möge sie alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Die tieftrauernde Familie Bischoff.

Alle Damen sind entzückt
 in Einhorn's höchst preiswerthe hochmoderne
Herbst- und Winter-Damen-Kleiderstoffe.
 Muster und Modebilder franco.
Julius Einhorn, Versandthaus, Chemnitz.

Zum Dunkeln der Haare
 ist das Beste der **Russchalen-Extract** à 70 Pfg. aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, mehrfach prämiert. Rein vegetabilisch, ohne Metall. — **Dr. Orfila's Haarfarbe-Rußöl** à 70 Pfg.; zugleich feines Haaröl und zur Stärkung der Haare. — **Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarsfärbemittel** für schwarz, braun und dunkelblond à 1 Mk. 20 Pfg. in Cartons mit Anweisung, sämmtlich garantirt unschädlich bei
H. Lohmann.

Kieler Sprotten
 empfiehlt
Max Steinbach.
Puppenperücken und Köpfe,
 Haarketten mit und ohne Beschlag, sowie alle künstlichen Haararbeiten liefert in feinsten Ausführung
P. Rossner, Friseur,
 vis-a-vis der Apotheke.

Feldschlößchen.
 Morgen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an
CONCERT und BALL
 in meinem neu vergrößerten Saale, wozu ich besonders aufmerksam mache.
 Es ladet ergebenst ein
Emil Scheller.

Die Bogtländische Geldschrank-Fabrik
Paul Vogel, Plauen i. V.
 liefert als Specialität:
Stahlpanzer-Geldschränke
 mit **Theod. Kromer'schem Patent-Protector-Verschluss.**
 Lieferant königl., vieler städtischer Behörden, sowie versch. Bankinstitute.

A echten Hausfrauen!
 Benutzt
Brandt-
 als besten und billigsten **C**offee-Zusatz und **C**offee-Ersatz.
 Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Pfeifen-Club.
 Montag: Vereins- und Spielabend.
Gesellschaft Somilia.
 Heute Sonnabend Abend 8 Uhr:
Hauptversammlung. Zahlreicher Besuch wird gewünscht.
Der Vorstand.

Geflügelzüchter-Verein.
 Morgen Sonntag, Nachm. 3 Uhr:
Hauptversammlung im Bürgergarten.
 Erscheinen aller Mitglieder sehr erwünscht.
Theodor Fiedler,
 1. V. Vorsitz.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.
 Sonntag, den 14. Novbr., von Nachmittag 3-6 Uhr **Einzahlung monatl. Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder** im Vereins-Lokal „**Reinels Restaurant**“.
 Es beginnt eine neue Classe und sieht reger Betheiligung zur **Aufnahme** entgegen
Der Vorstand.

Oberhemden.



Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Slipse
 Kragen, Manschetten, Chemisettes, Servietten
C. G. Seidel, Eibenstock.

Lebende Karpfen
 empfiehlt
Max Steinbach.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
 Morgen, zum **Erntedankfest**, v. Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Friedrich Lorenz.
 Regelmäß. Omnibusfahrt zwischen Hundshübel-Neidhardtthal-Wolfsgrün (Bahnhof).
 Abfahrt von der Kaiserlichen Postanstalt Hundshübel:
 Früh 4 Uhr 30 Minuten.
 Mittag 11 " 40 "
 Abends 8 " 15 "
 Rückfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün:
 Früh 7 Uhr 50 Minuten.
 Mittag 12 " 35 "
 Abends 9 " 25 "

Thermometerstand.
 Minimum. H. Maximum.
 10. Novbr. — 4,5 Grad + 1,5 Grad.
 11. " — 4,0 " + 2,0 "

Siehe eine Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.